

2t
357, 2
19



Fruch. 39.

Monatsblätter für katholische Poetie.

Nr. 9.

März.

1877.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. — Man abonnirt bei J. M. Schleyer zu Litzelstetten bei Constanz.

77.

St. Joseph,

Patron der Kirche und des Vaterlandes.

Frischbesaitet, o rausche fromm,
 Lyra Sions! dem hehren Mann,
 Welchen im Staubgewande
 Vater nannte des Ew'gen Sohn. —

Der hienieden die Lilienbraut
 Gott des heiligen Liebegesist's
 Ehegenossin nennen
 Durfte, und sie beschirmen keusch:

Wie? der sollte mit gleichem Recht
 Nicht, ein Schützer der Christusbraut,
 Hüter der heil'gen Kirche,
 Hehr auch strahlen vom Himmelsdom? —

Höchstem einstens im Erdenthal
 Ingetrauet; im Himmel nun
 Wächter von Gotteschähen:
 Joseph, bitte, Beschirmer Du!

Du der Bräute des Sohns und Geists!
 Flehe, Herrlicher! für das Heil
 Uns'rer bedrängten Mutter!
 Fleh' für Kirche und Vaterland:

Daß vereint sie der Völker Glück,
 Eintrachtstark sie der Seelen Schirm
 Wieder hienieden leuchten!

Hold uns ebnen den Himmelspfad! —

73



Der heiligste Tabernakel des Wortes.

(Nach St. Andreas v. Creta.)

Wie schmücktest Du, o Gottesdiener Moses!
 Mit Goldeszier, mit Gemmenpracht und Seide,
 Den Engelschaaren selbst zur Augenweide,
 Das erste Zelt des Herrn, ein heiliggroßes! —

Gewiß! das Pfand des irdisch höchsten Looses:
 Werth ist es, daß die Welt uns drum beneide. —
 Doch sagt, was dient dem Worte selbst zum Kleide,
 Zum würdigen, im Zelt des heil'gen Schooßes? —

Sind Gold und Seide, Perlen, Edelsteine
 Wol für die Gottheit je die würd'ge Hülle,
 Wenn sie zum Erdball steigt, die maßlos reine? —

O nimmer! — Nur das Herz, das Gnadenfülle
 Süß überströmt, Mariens Herz alleine,
 Es ist der Gottheit Zelt, das seligstille. S.

Einem Kinde.

Still ruht das Meer, dem Spiegel gleich, dem hellen,
 Der lichte Himmel webt ihm rings den Kranz. —
 Da naht ein Windeshauch und hebt die Wellen,
 Und sieh! geschwunden ist der hehre Glanz.

Noch gleicht dein sternenklares Herz dem Meere,
 Noch blickt der Unschuld Himmel froh hinein. —
 O daß doch Gott der Sünde Hauch dir wehre,
 Dein Herz erhalte ungetrübt und rein!

München.

A. S. Epping.

Frühlings-Zuversicht.

Am finsternen Himmel steigen
 Die Wolken riesig empor.
 Es tanzen den wilden Reigen
 Die Winde im lustigen Chor.

Ich schaue hinaus in die Weite,
 Mir ist es um's Herze so frei:
 Es führen die Stürme ja heute
 Den wonnigen Lenz uns herbei.

R.

J. Martinsberg.

Alpenglüh'n.

Ach, Alpenglüh'n!
 Dein Goldversprüh'n
 Zieht mächtig hinan
 Zur Sternenbahn.

Auf dem Firnergeweh'
 Verwandeltst du Schnee
 So klar, so hold
 In gediegen Gold.

Wie bist du ein Bild
 Der Gnade so mild,
 Die Süßer verklärt,
 Als Heil'ge bewährt! —

Theodrama.

(Schluß.)

Hauptmann (ernst, feierlich und nachdrücklich).

Todt ist wahrhaft Er, o Landvogt!
Todt ist Gottes einz'ger Sohn! —

Evangelist (ruhig).

Da Pilatus dies vom Hauptmann hörte,

Schenkte Jesu Leichnam er dem Joseph. —

Joseph nun denn kam und nahm den heil'gen

Leib des Herrn vom Holze ab. Mit ihm

Nahete auch Nikodemus, welcher früher nächtl'ch einst zu Jesus kam, und

Mit dem Herrn vom Reiche Gottes sprach.

Dieser Nikodemus brachte mit sich Eine Mischung Myrrh' und Aloe, gen Einen Zentner schwer. — Doch Joseph kaufte

Linnen, nahm den Leichnam Jesu ab vom

Kreuz, und hüllte Ihn in reine Leinwand. —

Also brachten sie den heil'gen Leib des

Herrn, und wickelten Ihn sammt den vielen

Spezereien in die Linnentücher Ein, wie es der Juden Sitte ist Beim Begraben aller ihrer Todten. —

14. Scene.

Die Grabeswache.

Personen: Evangelist; Pilatus; Feinde. —
Evangelist (ruhevoll).

Nah' dem Orte aber, da der Mittler An dem Kreuze starb, befand ein Garten

Sich und in dem Garten ein ganz neues

Grab, in das noch nie ein Leib gelegt ward. —

Dahin trugen sie des Heilands Leichnam,

Weil dies Grab ganz in der Nähe lag,

Und der Juden Rüsttag sich zum Ende Neigte. Joseph legte Jesum in sein Neues Grab, das er in einen Felsen Hatte meißeln lassen, wälzte einen Großen Steinblock vor des Grabes Thüre,

Und ging weg; denn Rüsttag war's ja, und der

Sabbat brach allmählich an. — Die Frauen

Aber, nämlich: Magdalena und die Andere Maria und des Josefs Mutter, welche mit dem Mittler jüngst aus

Galiläa angekommen waren:

Folgten Joseph hin zum Grabe, setzten Sich ihm gegenüber und beschauten Still und ernst dasselbe, sahen auch, Wie den heil'gen Leib das neue aufnahm. —

Darnach kehrten sie zur Stadt zurück, und

Mischten Spezerei'n und Salben. Doch am

Sabbat ruhten sie gesetzmäßig. — Andern Tages nun, der auf den Rüsttag

Folgt, versammelten die Oberpriester Sammt den Pharisäern vor Pilatus Sich und sprachen voller Furcht und Bosheit:

Feinde Jesu (unruhig, ängstlich).

Herr! wir haben uns erinnert, Daß einst jener Volksverführer, Da er noch gelebt, verheißt: „Wißt, nach dreien Tagen werd' Ich Wieder aus dem Grab erstehen!“ Herr und Landvogt! so befehl denn, Daß man bis zum dritten Tage Scharf des Todten Grab bewache, Auf daß seine Jüngerschaft nicht Etwas sich heranschleicht, seinen Leichnam stiehlt, und dann dem Volke Vormalt: „Von den Todten ist Er Auferstanden!“ — Also wäre Dieser letzte Irrthum ärger, Als der erste je gewesen. —

Evangelist.

Jesu Feinden gab zur Antwort Pontius:

Pilatus (behäbig, beruhigend).
Ja, die Wache sollt ihr haben!
Geht mit ihr, und fasset Posto,
Haltet Wache, wie's euch guldäucht!

Evangelist (langsam endend).
Und die Pharifäerrott' begab sich
Hin, verwahrte gut das Grab mit
Wächtern,
Und versiegelte genau den Stein.

Anmerkung.

Auf vielseitigen Wunsch von Abonnenten der „S.-H.“ erscheint im Februar d. J. ein **Separatabdruck des „Theodrama“** zum Zwecke des Vortrages desselben in Männer-, Gesellen- und Jünglingsvereinen. Das Einzeleremplar dieses inhaltlich erhabensten aller ernstern Dramen kostet ca. **30 R.**; in Partien zu 50 Gr. mit bedeutendem Rabatte. Bei ausdrucksvollem Vortrage ist die Wirkung dieses Theodrama's eine großartige und tiefergreifende, was sich bei den ersten zwei Darstellungen in Ligelstetten 1876 unter Katholiken und Andersgläubigen kundgab. Abonnenten, welchen die ersten Nummern der S.-H. 1876 fehlen, haben das Recht besonderen Anspruches auf diesen Separatabdruck des Th. Die Redaction der S.-H. ist gerne bereit, allen kathol. Vereinsvorstehern *) jede Auskunft über Einführung und Vortragsweise dieses relig. Drama's zu ertheilen.

*) Nach Bezug des Theodrama's.

82.

Dem gekreuzigten Heilande.

(Lied vor Beginn des Theodrama's).
Anbetung Dir, mein Heiland!
Der Du am Kreuze starbst,
Und Heil und Trost und Gnade
In Deinem Blut erwarbst.
Du bist auch hier zugegen
Am heiligen Altar,
Und bringst Dein Sühneblut all'
Dem Vater für uns dar,
Das einst am Kreuz für uns auch,
Für uns vergossen war.

(Nach dem Theodrama).
O Jesu, ew'ge Liebe!
O schenk' uns Deine Gnad',
Und laß mit Dir uns ziehen
Des Heiles Sühnepfad!
O daß wir Dein genießen
Im Leben und im Tod!
Du kannst all' Leid versüßen:
Sei Helfer uns in Noth!
Laß uns mit Dir verbunden
Im Mahl der Lieb' oft sein!
Dies heilet alle Wunden,
Befreit von jeder Pein. —

83—88.

Gnomen.

Wer seinem Gott die Treue bricht,
Der hält sie auch den Menschen nicht.

O stolzer Gelehrter! vergiß es nicht:
Das Wissen ist Auge; der Glaube ist Licht.

Lob entflamme den Muth!
Tadel verseg' nicht in Wuth!

All' Moirches, Faules muß untergehen;
Nur Lebenskräftiges kann bestehen. —

„Was bin ich? was kann ich noch werden?“
Ein Häuflein von Aschen und Erden! — —

Und mag's geh'n noch so frumm und graus:
Am Ende gleicht sich Alles aus.

76

Albion's Heroine St. Ursula.

(Fortsetzung.)

Hämisch gellt ihr Lachen schon: da
Formt ein Kreuz Gudila gläubig;
Ursula versteht den Wink und
Ruft: „Auf, singt ein heilig Lied!“

Und die frommen Jungfrau'n singen,
Daß die Felsen wiederhallen,
Daß ihr Lied laut übertönet
Der Sirene schnöb Gefirr.

Würden ähnlich stets die guten
Seelen aller schlimmen Gegner
Stimmen kräftig überhallen:
Besser stünd' es mit der Welt!

Also sang mit allen frommen
Schwestern auf Ursul's Geheiß
Lyra, sie, die liederkund'ge,
Daß die Engel selbst gelauscht:

„Wer im Schutze Jesu zieht,
Fürchtet nicht der Höll' Gebahren,
Achtet nicht der Welt Gefahren.
Schwarze Geister, flieht denn, flieht!“

Wen Mariens Mutterhand
Leitet durch die schwanken Wellen,
Wird an keinem Fels zerschellen,
Sicher zieh'n durch Meer und Land.

Wem ein fromm jungfräulich Herz
Fröhlich schlägt im Busen: nimmer
Achtet er der Thorheit Schimmer,
Wallet rastlos himmelwärts.

Schweige drum, Sirenenlaut
Schnöder, toller Erdenlüfte! —
Zu des Himmels Sternenküste
Zieht's die reine Christusbraut.“

32. Gesang.

Albina, die Seherin.

Angeschlossen zu Kolonia
Hatte sich dem Zug der Jungfrau'n
Auch Albina, eine englisch
Keine Seel' im schönsten Leib.

Klaren Blickes schaute diese
In die fernste dunkle Zukunft.
Als sie drum gerudert kamen
Zu den Ufern, wo der Main

Sich vermählet mit der Rheinflut,
Sprach sie: „Hier wird einst ein Wohnsitz
Großer, mächt'ger Kirchenfürsten
Sich erheben stark und fest,

So daß selbst in Tagen, wo der
Unglaub' kühn sein Haupt erhebet,
Männer hier noch wirken werden,
Die der Hölle bieten Troß.

Furchtlos wird ein Hirte hier noch,
Ach, in wirren, düstern Tagen
Jesu Heerde treulich weiden:
„Gott mit uns“ erklingt sein Nam'.

Wo den Vater Rhein die Spira
Zärtlich küßt, weisagte sie von
Einem herrlichschönen Dome,
Der im Strom sich spiegeln soll.

Gleicherweis', wo Ill und Rhein sich
Ihre Wasser kosend tauschen,
Sprach sie, daß ein riesighohes-
Gotteshaus sich thürmen werd'. —

So gelangten endlich alle
Pilgerinnen hin, wo Vater
Rhein nach längerem Westwärtseilen
Seinen Lauf nach Norden nimmt.

33. Gesang.

Bischof Pantulus.

Basilea heißt die alte
Rheinstadt, wo der gute Hirte
Pantulus der Jungfrau'n Kommen
Längst im Geist vorausgeahnt.

Und weil er, von Herzen gastlich,
Gern in Pilgern Christus ehret,
Läßt er weite Säle rüsten,
Drin die Jungfrau'n ehrenvoll,

Reich und festlich zu bewirthen;
Zieht entgegen ihnen rheinab,
Und empfängt die Bräute Christi
Glanzvoll, und erbauet sich

Höchlich an der holden, frommen
Mägdelein himmlischlautern Züchten,
Und an ihrem süßen Singen,
Daß ihm Thränen leis entlockt.

Denn der reinen Seelen Singen
Anspruchslos und einfach herzlich,
Ruhigzart und sanft: es ist ein
Ueberrest vom Paradies,

Und gewinnt drum weichen Herzen
Unwillkürlich Thränen ab, und
Gibt die Stunden süß zu ahnen,
Die schuldlos Adam verlebt. —

Auch in Basilea blieben
Frau'n zurück: die schüchternen, die
Vor den eis'gen Alpen bebten
Und vor Ur und Bär und Wolf.

Ursula gebot auch Diesen,
Rings umher den heil'gen Glauben,
Fromme Sitten, Künsteübung
Zu verbreiten unverzagt;

Auch die Schiffe treu zu hüten,
Die nicht weiter mehr gefegelt,
Da die Pilgerfahrt landeinwärts
Nun sich wandte gen Luzern.

Pantulus ward so in heil'ger
Lieb' den Jungfrau'n zugethan, daß
Er es, trotz der Mägdelein Sträuben,
Nimmermehr sich nehmen ließ,

Sie gen Sünden zu begleiten,
Und dem Papste zu empfehlen.
„Aber“ — bat Ursul' den Bischof —
„Ziehet immer uns voraus!“ — —

Keinem Mann ja, wäre er auch
Noch so heilig, darf die reine
Gottesbraut sich anvertrauen,
Anvertrauen ganz und gar! —

Denn gerechte Josephs gab's nur
Drei im Segensland des Heiles.
Ob ein Viertel noch dazukommt,
Ihnen gleich kommt, weiß ich nicht.

34. Gesang.

Reise durch die Schweiz.
Als der Tag zum Weiterpilgern
Angebrochen, reichten allen
Jungfrau'n Pantulus und seine
Priester noch den Leib des Herrn.

Liebtlich sangen sie dann noch ihr
Pilgerlied zum Preis Mariens,
Und nun ging es durch Helvetien
Nach den steilen Alpen hin.

Ha, wie staunten hier die Mägdelein,
Als sie erstmals zum Fragmonte
(Nun Pilatus) aufwärts blickten,
Der sich hoch in Wolken barg.

Nie noch sah'n sie so gewalt'ge
Berge aufgethürmt von Gottes
Allmachtshand. In lautes Lob des
Höchsten brachen sie drum aus. —

Alpen ihr und Meereswogen!
Wer zum ersten mal euch schauet,
Und im Aug' die Zähr' nicht zeigt:
Wahrlich, dieser fühlt nicht mehr,

Kann nicht mehr gerühret werden,
Hat den lautern Sinn verloren,
Schlendert auf der schönen Erd' hin
Als ein doppelbeinig Thier. —

Allenthalben, wo die Jungfrau'n
Durch Helvetia, die schöne,
Wallten, sangen sie, entzückt
Von der Zauberlandschaft, laut

Gott, dem Bildner solcher Auen
Süßen Preis in Psalm' und Hymnen,
Und in heitern Wanderliedern:
So am Rigi, Mythen und

An dem Aerenstein vorüber,
Bis zum seeereichen Gotthard,
(Dem sie jetzt das Herz durchbohren,
Daß das Dampfroß ihn durchsauf'.)

Hei, wie stierten da die rauhen
Schweizermußen, als sie so viel
Keine, holde Jungfrau'n ihre
Thäler fromm durchwallen sah'n! —

Heil euch, Jungfrau'n! daß ihr nicht erst
Heute hin gen Roma pilgert!
Bergewissern könnt' ich euch nicht
Heut so ruhigen Geleits! — —

(Fortsetzung folgt).

Größenwahn und bescheidenes Nutzen.

(Fabel.)

Fort oceanwärts rauschte ein Strom und prahlte, wie drunten
Vor ihm die Ufer der See mühten sich ducken gar sehr!
Und er brauste hinab, und die Ufer — sie blieben die gleichen;
Denn der stolze verlief drunten im Sande zu nichts. —

Durch die grünende Wiese, in hundert Kanälchen zertheilet,
Bittert bescheiden ein Bach, fürchtet sein Ende genaht.
Aber er labt die Gräschen und Blumen, und nähret die Heerde,
Und, an der Mühle gestaut, drillet er Mehl aus dem Korn. —

*

Wirke bescheiden, o Mensch, in abgeschiedener Stille
Deinem Berufe getreu, Gutes zum Frommen der Welt!
Und, dich opfernd, wirst Du im Kleinen Großes vollbringen;
Während der Stolzen Geprahl schmähhlich vor Gott einst verstummt.

Drei goldene Schätze.

Drei Schätze künd' ich euch überreich.
O Heil, wem die herrlichen werden!
Dem Seligen ist kein Glücklicher gleich
Im Pilgerthale der Erden.

Der erste gold'ne heißt Gnade vor Gott.
O daß wir sie nimmer verlören!
Sie hebt uns hinan trotz Frevelerspott
Zu ewiglich jubelnden Chören.

Der zweite Schatz, gewinnreich und hold,
Heißt Tugend, die Herzen zieret.
Viel herrlicher blinkt sie als Sonnen und
Gold.

Der Kluge nichts Schön'res erküret.

Der dritte unendlich bereichernde Schatz:
Er nennet sich Himmels-Verdienste.
Für ihn ist im vollsten Palaste noch Platz;
Seine Loose sind lauter Gewinnste. —

O selig, wer diese drei Schätze erjagt,
Verschmähend des Staubs Millionen!
Wer an sie sein Leben und Alles gewagt,
Wird strahlen auf himmlischen Thronen.

Der Tag von 25 Stunden.

Mama.

Schon wieder, Kösschen! hast Du falsch gegriffen.
Und Deine Triller haben gar noch keinen,
Noch keinen rechten Schwung.

Kind.

Was ist denn Schwung,
Mama? — Ein Ladenschwung, wie unser Louis?

Mama,

Schwung Kösschen ist — ist —. Sieh' Du mußt Dich eben
Mehr üben!

Kind:

Wie viel Stunden denn, mein Mammchen?

Mama.
 Alltage fünfundzwanzig.
 Kind.
 Aber, ei!
 Mama! es hat ja jeder Tag nur vier
 Und zwanzig Stunden? —

Mama.
 Nun, da stehst Du eben
 Alltag je eine Stunde regelmäßig
 Vor Tagesanbruch mir von jetzt an auf!

*** Poetischer Wortschatz.**
2. Gott. Substantiva.

Urwesen, Liebestaube, Herzenskammer, Allgebieter, Geistessonne, Lichtwater, Jehova (Jave),
 Seinsquell, Allwater, Gloha, Urlicht, Allgeist, Sternensäer, Wesenurquell, Weltengebieter, Allnaber,
 Urgüte, Weltenordner, Geisterkönig, Seelenhüter, Sternelenker, Urwater, Schicksalsordner, Lieb'-
 urquell, Sterneschleud'rer, Aetherkönig, Zukunftsseher, Alpha und Omega. . .

Epitheta ornantia: Unergründlich Wesen, wandellose Liebe, unnahbare Größe, sein all-
 kennender Sonnenblick, unfaßbare Weisheit, allnahe Majestät, heilige Trias, dreieiner Adonai,
 anbetungswürdiger Elohim, sein glanzverstrahlend Vaterantlik, seines Schaffens allgewaltiger
 Werberuf, seines Schauens alldurchdringender Fernblick; Wesen, dem Alles hulldiget, allwaltende
 Vaterforge, unbestechlicher Richter, lichtklares Glanzesmeer, allgebietender Weltentönig, dunkelge-
 ahnte Dreieit, Throner in ätherischen Tempelhallen, sündentilgende Vaterhuld, ewige Lieb'sonne,
 wonnetrunkenes Freudenmeer; Hoheit, welcher die Seraphim zittern; Schönheit, die der Cherub
 anstaunt. . .

Correspondenz.

Sendungen eingegangen von: Br. in G., R. in S., H. z. R., F. zu R., L. W. i. H.,
 W. z. Ob., W. (M.) i. R., M. z. Mst., Ach. i. P., M. D. i. Schl., Gr. i. De., S. Hochf.
 Gn. H. H. Dr. Fr. A. G., F.-E. i. S., J. B. R. Pfr. z. M. i. Böhmen, B. Sch. i. R., v.
 A. Schl. i. W., M. W. z. D. —

H. A. P. i. B.:
 Täglich nur zwei gute Zeilen
 Sinnen, formen, gründlich feilen
 Wird nach Jahren manches Lied
 Schön Dir fördern, Verseschmied! —

Jrl. L. i. B.: Haben Sie nicht beachtet, daß wir bis jetzt in jeder Nro. der S.-H. Verse über
 die aller sel. Jungfr. brachten? — H. S. z. S.: Unsere Absicht mit der S.-H. ist
 nicht nied. Interesse oder eitl. Menschenlob, sondern rein nur Gottes Ehre, der Kirche
 Glanz und die Pflege der höchsten, edelsten und idealsten Erdenkunst. — H. H. i. R.: Be-
 harrl. Ausdauer ist der wahre Beweis inneren Berufes und echter Begabung. — H. P. R. z.
 S.: Um Honorar zusagen zu können, fehlen uns immer noch eiliche Tausend Abonnenten.
 Betheiligen Sie sich an uns. Preisgedicht Nro. 6 der S.-H.! — H. B. i. F. Man klagt heut-
 zutage immer über Mangel idealen Sinnes und Strebens in der Welt. Wie soll's damit
 besser werden? Je nun, ganz einfach: man unterstütze ideale Bestrebungen! Zu
 solchen gehört aber doch gewiß unser Unternehmen. Also! — Uns. L. j. Mitarb.: Via ad
 errandum: judicium proprium. — Quod vides, non diu. — Nemo ex re aliena ditescere
 potest. — Vis unita fortior. — Sed: in necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus
 caritas! Quo tibi mundus remotior, Deus eo propior. — Solus quando, qui semper cum
 Deo? — —

Eigenthum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten! Dramen den Bühnen
 gegenüber Manuscript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.
 Verantwortl. Redacteur u. Eigenthümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Constanz.
 Druck von C. Tappen. In Commission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.